



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

2 Von der Liebe deß heiligen Ignatij gegen Gott

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

unglaubliche Zahl der Menschen wider auff den rechten Weg des Glaubens / und der Tugenden. 2. So hat er jetzt im Himmel neben ewiger Seligkeit / eine besondere große Ehr und Glorj / welche umb so viel desto mehr zunimmt / je mehr guts allhie auff Erden durch seinen Orden geschieht.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle nach deiner Andacht an.

Die 2. Betrachtung.

Von der Lieb des H. Ignatii gegen Gott.

Erster Punct.

Erwege / wie der heilig Ignatius von Gott / theils durch seinen festen Glauben / theils auch durch besondere Erkantnus Gottes und Göttlicher Sachen erleuchtet / dermassen in der Lieb gegen Gott entzündet / das er durch auß keinem Lust und Wohlgefallen an zeitlichen irdischen Dingen hätte / das ihm nichts auff Erden geschmäck / sondern alle seine Gedancken auff Göttliche Sachen giengen.

Allhie verwundere dich über die merckliche Veränderung dieses heiligen Manns; dan gleich wie er / da er in und nach der Welt lebte / und weltliche Sachen liebte / gleichsam gänglich in weltliche Sachen verändert; also wurd er auch ja vielmehr nach seiner Bekehrung / da er Gott und Göttliche Sachen liebte / in Göttliche Sachen / ja in einen Göttlichen Mann verändert. Dan wie der heilig Augustinus sagt 13. in Joan.

Talis quisque est, qualis ejus amor est. Er jedweder ist / wie seine Liebe ist.

Zweyter Punct.

Erwege wie der heilig Ignatius alle seinen Willen der Liebe Gottes an ihu hatte und so in allen Wercken der Liebe gegen Erden lebte. Dan für das erste so hatte er ein Wohlgefallen (welches das erste Ziel und Werk der Liebe) an allen Göttlichen Schätzen und Gütern an allen Göttern Gott seyn; nemlich an seinen Vollkommenheiten / an seiner Güte / Einigkeit / Fürsichtigkeit / Weisheit / Allmacht und so gleichen mehr; als auch welche auß sich Gott seynd; als das; er bekant sey / nicht werde / das man ihm diene / das man ihn im Himmel und auff Erden rühme und lobte. Neben dem so wünschte er mehr nicht an besitz sich keines Dings mehr / als das; er erkant / geliebt / angebeten / und von allen bedient würde / das seine Glorj und Ehr von Tag zu Tag zunehmen / und sich weiter und weiter ausbreiten möchte; das er pflegte er gar oft zu widerholen und zu sagen: Ad majorem Dei gloriam, alles größerer Ehren Gottes.

Zum 2. Plegt er mit großer Ehrbarkeit / von der Schickung Gottes / vor seiner Fürsichtigkeit / von seinen Anordnungen zu reden / dieselbe zu loben / gut zu heißen / ohne Widersprechung / murzen Klagen und dergleichen mehr; und mit dem heiligen Gregorio von Nazians zu sagen: Ich bin versichert / das die höchste Vernunft und Weisheit / nichts ohne Vernunft und Weisheit thun kan. Dan mit dem Priester Heli: Er ist über all Herr und Meister / Er mag thun was ihm gefält. In diesem Fall

vollkommen das er nicht allein guthiesse/
was Gott abgemelter weis thut oder ge-
sehen lasset; sondern auch / was die jeni-
gen verordneten / welche die Statt Gottes
allhie auff Erden vertreten.

Zum 3. So fürchtete und hütete er sich
mit grossem Fleiß und Ernst / vor den aller-
geringsten Mängeln und Unvollkommen-
heiten / welche der Liebe Gottes zuwider; und
wan er in dergleichen Mängel etwan gefal-
len / richtete er sich gleich wider auff; und be-
strebte sich / durch eine wahre innerliche Be-
reuerung; oder würcliche Übung in der Liebe
solche Schuld aufzubüssen und abzulegen.
Der heilig Johannes Chrysostomus sagte/
das sich niemand wider den jenigen
setzet / oder erhebet welchen er liebet:
Dis kan gar wohl vom heiligen Ignatio
gesagt werden. Wegen der fleißigen Auff-
sichung über sich selbst; über seine Gedan-
cken; Wert und Werck / wegen so vieler
und unterschiedlicher Erforschung seines
Gewissens; und genawer Bericht; in welcher
er die geringste Mängel / so gleichsam keine
Sünd waren; zu beichten pflegte.

Zum 4. So thät er sich gänzlich an den
Willen Gottes ergeben; also; das er demsel-
ben in allen Dingen / an allen Vertheren/
nicht außsichet der Straff; oder Hoffnung
einer Belohnung; sondern auß lauter Liebe/
und Begierd die Ehr Gottes zu vermehren/
und ihn stäts zu gefallen / nachfame / wel-
ches er gar oft in seinem Gespräch; in seinen
Schreiben; und im Werck selbst zu ver-
sehen gabe. Ja er hat den seinigen eine Kes-
gel hinterlassen; desgleichen zu thun.

Zum 5. So empfand er in ihm selbst
einen grossen Eyffer zu der Ehr Gottes; wel-
che man sonderlich in dem spüret / wann ei-
nemand thut / das von anderen / oder auch
von uns selbst etwas wider Gott ge-

schieht: wan man mit Worten / Schrift-
ten / Exempel und dergleichen andere Weis
mehr / verhindert / das Gott nicht erzörnet
oder beleydiget werde. Item wan man glei-
cher gestalt sich undersiehe die Glory und
Ehr Gottes zu erweitern / ihn bekant und
berümbt zu machen nicht allein bey Gläubigen/
sondern auch bey Ungläubigen; welches
sonderlich in dem erscheint / das er seiner
Orden zu diesem End eingesezt.

Zum 6. So thät er willig und gern / ja
mit Lust etwas umb Gottes Willen leyden;
das größte Zeichen der Liebe bestehet in dem/
das man dem / welchen einer liebt / zu gefallen
etwas leide. Dis Verlangen des heiligen
Ignatii spüret man sonderlich auß dem / die-
weil er zu sagen und dafür zu halten pflegte/
das dem Menschen nichts bessers und nütze-
lichers widerfahren könnte / als wan er etwas
umb Gottes Willen leydet / und das er nie-
mahl grössere Freud und Lust empfunden/
als wan man ihn in die Gefängnis führete/
wan man seiner spottete; wann er angefohren
und verfolget wurde.

Zum 7. So hatte er stäts Gott vor Au-
gen / welches das siebende Zeichen und
Werck der Liebe / mit welchem er in grosser
Lieb / Ehrerbietigkeit / und grossen Ver-
trauen handlete. Er sahe Gott in allen Din-
gen / und alle Sachen in Gott. Zu dem so
hat er den seinigen in einer Regel befohlen/
das sie Gott in allen Dingen suchen und alle
Creaturen in Gott lieben sollen.

Auß allen diesen Zeichen und Wercken
der Liebe schöpffe deinen Nutz / lobe und
dancke dem ewigen Gott / schäme dich das
du so wenig davon hast.

Istren

II.

s II

COLLOQUIUM.

Dritter Punct.

Dem Gespräch stelle mit dem heiligen Geist an/ welcher in der heiligen Dreyfaltigkeit die Lieb ist zwischen dem Vatter und dem Sohn; und begehre daß er dir diese sieben Zeichen der Lieb geben wolle.

Die 3. Betrachtung.

Von der Liebe Ignatii gegen seinen Nächsten.

Erster Punct.

Gleich wie der heilig Ignatius Gott liebte / also pflegte er ebenmäßig seinen Nächsten umb Gottes willen zu lieben. 1. Dieweil Gott solches so außstrücklich und oft befohlen. 2. Dieweil der Nächst Gott zuständig und zugehörig. 3. Dieweil Gott selbst/ die selige Jungfrau / alle Auferwählten / ja alle Menschen / als Ebenbilder Gottes / so der Gnad und Glory Gottes fähig zu lieben pfleget. 4. Dieweil sie Gott Vatter zu Gnaden-Kindern angenommen/ Gott Sohn zu seinen Brüdern / Gott der heilig Geist zu seinem Tempel und Braut. 5. Dieweil sie Gott so hoch und werth geschätzt / daß er sie mit dem Blut seines einzigen Sohns hat erlösen wollen. 6. Dieweil was man dem Nächsten thut/ Gott selbst geschieht. 7. Dieweil alle einer Natur seynd/ in einer Kirchen versamblet / einerley Sacrament genießten / und miteinander erben des Himmels seynd.

Sehe an wie der heilig Ignatius sich in allen Wercken der Liebe gegen den Nächsten geübet. Dan erstlich (welches das erste Werck der Liebe) so wünschte er allen Menschen alles guts und liebs; er erpönte sich in ihrem Glück und Gut / als wenn sein eigen gewesen wäre. Er befürderte in Worten/ Exempeln/ und mit Wercken die Wohlfahrt so viel ihm immer möglich / auf dem offenbahr / daß er nie keinen / welcher seiner Hülff begehrete / abweisete / sondern schon beyde Hand voll zu thun hätte; er war auch frantz war: über alles so wünschte er ihnen das allerhöchste Gut / daß man haben möchte / das ist die Gnad Gottes / und das ewige Heyl: also daß er zum theil den Orden darumb auffgerichtet / damit das Heyl und Vollkommenheit des Nächsten befördert würde / so gar under den Wärdigen und Ungläubigen weit gelegenen Orten.

Zum 2. (welches das andere Zeichen der Lieb) so befüßte er sich alles Unglück und Unheyl / welches dem Nächsten widerfahren kan / mit Worten und Wercken zu wehren: es brachte ihm groß Hergerathen dem Nächsten etwas böses begegnete / insonderheit wan er sahe / daß sie in Ewigen felen / und in die ewige Verdammnis welches das allerhöchste Ubel und Unheil ist / geriechten. Wie auß dem bekant / daß den Fall/ den Verlust / und ewige Verdammnis der Seelen so bitterlich beweunete / daß er sich im kalten Winter bloß in ein Kleid steckte / damit er einen muthwilligen Ewigen / welcher seiner Busschafft nach den büßlichen Lieb abhalten möcht. Item das